

## **„Es geht um die Zukunft unserer Sinfonieorchester“**

Die Orchester-Akademie des Gürzenich-Orchesters e. V. ist seit ihrer Gründung 2016 gewachsen und bietet inzwischen 15 jungen Akademistinnen und Akademisten ein umfassendes *Training on the Job*. Johannes Wunderlich sprach mit Daniel Raabe, Cellist im Gürzenich-Orchester, der sich im Akademievorstand hauptverantwortlich um die Belange seiner Schützlinge kümmert, und mit Josef Treutlein, der noch vor Abschluss seines Schlagzeug-Studiums mit Beginn der Spielzeit 2018/2019 einen Ausbildungsplatz in der Akademie bekommen hat.

### ***Die Orchesterakademie des Gürzenich-Orchesters ist vor drei Spielzeiten gestartet. Was hat sich seitdem getan? Wo steht sie heute?***

Daniel Raabe: Wir haben unser Ausbildungsprogramm 2016 mit sieben Akademieplätzen begonnen und konnten diese inzwischen auf neun Plätze erweitern. Von Stefan Englert, dem neuen Geschäftsführenden Direktor des Orchesters, kam nun die Initiative, ab der neuen Spielzeit 2019/2020 insgesamt 15 Plätze anzubieten, was unser langfristiges Ziel gewesen ist – das wir nun schon früher erreichen. Dass darüber hinaus der Freundeskreis des Orchesters, die Concert-Gesellschaft mit ihrem Vorsitzenden Dr. Christoph Siemons, ihr bisheriges finanzielles Engagement verstärkt fortführen möchte, sind zwei wirklich gute Nachrichten und macht uns sehr glücklich.

### ***Warum?***

Eine Orchesterakademie in dieser Größe entspricht dem Ansehen und der Bedeutung des Gürzenich - Orchesters und dem Anspruch, mit unserem speziellen Ausbildungsprogramm begabte junge Musikerinnen und Musiker auf die besonderen Herausforderungen ihres zukünftigen Berufslebens vorzubereiten.

### ***Ist denn das Ziel, möglichst viele junge Musiker nach ihren zwei Akademie-Jahren direkt übernehmen zu können?***

Das wäre natürlich schön, aber bisher konnten wir freiwerdende Stellen noch nicht mit Studierenden der Akademie besetzen. Sie müssen sich wie alle anderen Bewerber in einem Probespiel gegen eine große internationale Konkurrenz durchsetzen, was ihnen zukünftig sicher öfters mal gelingen wird.

### ***Was erwartet die Akademistinnen und Akademisten beim Gürzenich-Orchester?***

Sie durchlaufen ein anspruchsvolles Ausbildungsprogramm und werden in alle Aufgaben des Gürzenich - Orchesters eingebunden. Dazu gehören eine bestimmte Anzahl von monatlichen Orchesterdiensten, die sie in der Oper, der Philharmonie, auf Tourneen und bei Tonaufnahmen versehen. Während ihrer Ausbildung erhalten sie Einzelunterricht bei Kolleginnen und Kollegen des Orchesters, wozu auch die Betreuung von Kammermusikkonzerten der Akademie gehört. Außerdem bieten wir neben Probespielsimulationen zur optimalen Vorbereitung auf bevorstehende Vorspiele verschiedene Coaching Methoden an, mit deren Hilfe sie besser mit Lampenfieber, Auftrittsängsten und Stresssituationen auf dem Podium umzugehen lernen.

### ***Wird das alles aus den Reihen des Orchesters geleistet?***

Für die Coachings, die sowohl in Gruppen als auch in Einzelstunden abgehalten werden, haben wir externe Fachleute engagiert. Für die Erteilung des Instrumentalunterrichts und die Betreuung der Kammermusik engagieren sich die Kolleginnen und Kollegen aus dem Orchester - und das fast ausnahmslos ohne Honorar.

Josef Treutlein: Sehr wertvoll ist für uns Akademisten auch der persönliche Mentor. In meinem Fall ist das Ulli Vogtmann, der mir bei jeder Frage hilft und alles erklärt. Ich kann aber auch jeden anderen Kollegen aus der Schlagzeuggruppe um Unterstützung bitten, das ist hier einfach ein guter Zusammenhalt.

### ***Josef, du hast alles an Jugendorchestern absolviert, was für Dich von Deiner Heimatstadt Bamberg aus und im Studium erreichbar war, vom Jugendsinfonie-Orchester Oberfranken bis zur Jungen Deutschen Philharmonie. Hält das Gürzenich-Orchester noch Überraschungen für Dich bereit?***

Ja, natürlich. Ich war positiv überrascht, wie schnell so eine Probe vorbei ist - man ist die ganze Zeit sehr konzentriert dabei, und das macht unglaublich Spaß. So etwas wie Routine im negativen Sinn kommt gar nicht auf, und ich erlebe das auch bei den Kollegen so. Mich hatten einige davor gewarnt, Orchestermusiker als Beruf zu ergreifen, aber für mich ist alles hier eine Bestätigung: Das ist genau mein Ding!

### ***Hattest Du zuvor auch schon Oper gespielt?***

Nein, kaum. Oper ist eine wirklich neue Erfahrung, vor allem die italienische Oper beispielsweise von Verdi. Dort hat man als Schlagzeuger zwar nicht so oft zu spielen, vielleicht insgesamt 15 Minuten in zwei Akten, aber dafür muss man dann punktgenau einsetzen. Das gelingt nur, wenn man vorher die musikalische, dramatische

Entwicklung mitempfindet. Kommt dann auf dem Höhepunkt dieser Entwicklung der Beckenschlag, geht es nicht nur darum, diesen Schlag pünktlich zu setzen, sondern seinen Klang stimmig in das musikalische Geschehen einzufügen, um dadurch die dramatische Wirkung zu erhöhen, was in dem Augenblick meine Aufgabe ist.

***Hast Du viel Austausch mit den anderen Akademisten?***

Ja, das ist sehr bereichernd, wir machen viel miteinander. Daniel Raabe: Außerdem ist eine Akademie mit 15 Teilnehmern ein Vorteil, weil sich vielseitigere Kammermusikformationen zusammenfinden und ein größeres Repertoire spielen können, als es uns bisher möglich war. Francois-Xavier Roth bietet der Akademie im Festkonzert mit Edgard Varèses „Octandre“ eine einmalige Plattform – das wird die jungen Kollegen beflügeln. Nahezu alle Gruppen des Orchesters werden eine Akademistin oder einen Akademisten ausbilden, was die Akademie vielfältiger werden lässt und das Gemeinschaftsgefühl im Orchester stärkt - ein sehr positiver Effekt!

***Was sind die nächsten Ziele?***

Daniel Raabe: Wir träumen von einem eigenen Haus für unsere Akademie, in dem die jungen Musikerinnen und Musiker zusammenleben und so lange üben oder zusammen Kammermusik spielen können wie sie wollen. Vielleicht gelingt uns irgendwann auch eine Kooperation mit der Kölner Musikhochschule. Unser oberstes Ziel bleibt jedoch die bestmögliche Ausbildung unserer jungen Musikerinnen und Musiker, womit wir einen kleinen Beitrag zur Sicherung unserer lebendigen und einzigartigen Orchesterlandschaft leisten können.